



## Ikonen

Die Pfarrei St. Maria hat zwei Ikonen geschenkt erhalten. Mehr dazu und zur Ikonenmalerei finden Sie auf den Seiten 4 und 5

## Schweizergarde

«Social distancing» ist angesagt. Statt die Pfarreiangehörigen im Vatikan zu empfangen, hat Martin Wigger uns am Telefon Red und Antwort gestanden. Seite 6

## Lesenswerte Bücher

Wegen der Corona-Pandemie werden vermehrt Bücher gelesen. Mitarbeitende stellen lesenswerte Bücher vor. Seite 7

## Tierisches Bibel-Rätsel

Das tierische Bibel-Rätsel prüft Wissen und lädt dazu ein, im Buch der Bücher zu blättern. Seite 8



Solidarität und Fürsorge füreinander – weltweit – sind urreigenste christliche Werte. Foto: congerdesign, pixabay

## Wir brauchen einander

Seit Mitte März steht unsere wohl organisierte Schweizer Welt still. Ein winzig kleiner «Käfer» vermag es, uns unsere Machtlosigkeit aufzuzeigen. Etwas, das uns als Gesellschaft, die in vielerlei Hinsicht für sich «Allmacht» beansprucht, ohnmächtig, ja hilflos macht... Für viele von uns ist dieses Ausgeliefertsein fast nicht auszuhalten. Es verursacht Ängste um unsere physische und psychische Existenz. Diese Sorgen und Nöte sind ernst zu nehmen und Betroffenen muss rasch und unbürokratisch geholfen werden. Eigentlich sollten wir den Umgang mit Bedrohungen und Katastrophen zur Genüge kennen – tagtäglich berichten die Medien von Kriegen, Vertreibungen, Flüchtlingsschicksalen, von Hungersnöten und Epidemien wie Ebola oder Aids... Nur sind dieses Elend und die damit verbundenen Sorgen halt weit, weit weg

von uns, betreffen uns nicht direkt. Aber es geht auch da um Menschen mit Empfindungen, Sehnsüchten, einem gleichberechtigten Anspruch auf ein gutes und sicheres Leben. Es geht um Mit-Menschen.

Hierzulande sind viele aus der scheinbar sicheren, heilen Welt aufgewacht. Plötzlich spüren wir, dass wir die mit diesem Virus einhergehenden Probleme nicht allein bewältigen können. Hier und weltweit sind wir aufeinander angewiesen, dankbar für Unterstützung und Solidarität.

So gesehen hat diese bedrohliche Erfahrung letztlich auch ihr Gutes. Noch selten gab es in unserem Land so viel Solidarität, so viel nachbarschaftliches Kümern, so viel Kreativität, wie man einander helfend unterstützen kann. Dieses Zusammenrücken ist eine heilsame und hoffnungsvolle Erfahrung, die uns positiv

beeinflusst und fördert. Gegenseitige Unterstützung, Zuspruch, die Frage nach dem Befinden aus echtem Interesse, das sind urreigenste Werte unserer christlichen Kultur. Wenn wir diesen wertschätzenden und unterstützenden Umgang für und miteinander über die hoffentlich bald zu Ende gehende Krise hinaus beibehalten, hierzulande und weltweit, so hat selbst diese Pandemie ihr Gutes!

*Hermann Fries*



Hermann Fries ist Kirchenratspräsident.

## Pfarrei Emmen

### Kontakt

#### Pfarrei Emmen

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen  
Telefon 041 552 60 10  
pfarrei.emmen@  
kath.emmen-rothenburg.ch

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator  
Matthias Vomstein, Diakon  
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

#### Pfarreizentrum

Kirchfeldstrasse 10, 6032 Emmen  
Reservationen: 041 552 60 17  
Hauswart/Sakristan: Hubert Bühler

#### Pfarreisekretariat

Brigitte Stücheli  
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und  
Donnerstag, 08.00–11.30  
Dienstag, 13.30–16.30

#### Todesfall

1. April Vinzenz Fischer (1942)

## Pfarrei St. Maria

### Kontakt

#### Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke  
Telefon 041 552 60 30  
pfarrei.santamaria@  
kath.emmen-rothenburg.ch

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator  
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin  
Matthias Vomstein, Diakon

#### Pfarreizentrum

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke  
Reservationen: 041 552 60 36  
Hauswart/Sakristan: Roger Amstutz

#### Pfarreisekretariat

Brigitte Steiner, Karin Köchli  
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und  
Donnerstag, 13.30–16.30  
Dienstag, Freitag, 08.00–11.30

#### Todesfälle

23. März Josef Notter-Heller (1931)  
26. März Brigitta Bregy-Haas (1931)  
28. März René Niklaus Jenni (1950)

## Pfarrei Gerliswil

### Kontakt

#### Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstrasse 73a, 6020 Emmenbrücke  
Telefon 041 552 60 20  
pfarrei.gerliswil@  
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer  
Promod Mathew Thomas, Vikar  
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

#### Pfarreizentrum

Schulhausstrasse 4, 6020 Emmenbrücke  
Reservationen: 041 552 60 20  
Hauswart/Sakristan: Fredi Marbach

#### Pfarreisekretariat

Corneliamaria Vögeli, Sandra Mollet  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,  
08.00–11.30 und 13.30–17.00

#### Todesfälle

7. März Annelies Lustenberger (1935)  
15. März Insa Hannelore Huser (1949)  
16. März Hanspeter Strässler (1954)  
19. März Helga Bühler-Finke (1938)  
21. März Paolo Attolini (1965)  
26. März Agnes Sager-Schallberger  
(1924)

## Gottesdienste

### Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen sind vorläufig untersagt.

Die Eucharistiefeier darf und soll von den Priestern nur noch privat gefeiert werden. Sie werden Ihre Anliegen ins Gebet einschliessen. Fürbittenbücher liegen auf.

Die brennende Osterkerze lädt dazu ein, im persönlichen Gebet in der Pfarrkirche zu verweilen.

Diese Massnahmen gelten bis und mit 26. April. Aktuelle Informationen finden Sie im Anschlagkasten oder auf unserer Webseite.

## Pfarrei Bruder Klaus

### Kontakt

#### Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke  
Telefon 041 552 60 40  
pfarrei.bruderklaus@  
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer  
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin  
Promod Mathew Thomas, Vikar  
Hans Bättig, mitarbeitender Priester

#### Pfarreizentrum

Hinter-Listrig 1a, 6020 Emmenbrücke  
Reservationen: 041 552 60 40  
Hauswart/Sakristan: Robi Schmidlin

#### Pfarreisekretariat

Lisbeth Scherer, Regula Meier  
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, 08.00–11.30, 13.30–17.00  
Dienstag und Freitag, 08.00–11.30

#### Todesfälle

4. April Anna Maria Bühlmann-  
Bühlmann (1932)  
9. April Maria Bühlmann-Schmid (1932)

## Neue Webseite

Nach Monaten voller Planung und Arbeit hat ein sehr aufwendiges und komplexes Projekt seinen (vorläufigen) glücklichen Abschluss gefunden. Die neue Webseite des Pastoralraumes konnte aufgeschaltet werden. Die neue Informationsplattform aller fünf Pfarreien finden Sie unter [kath.emmen-rothenburg.ch](http://kath.emmen-rothenburg.ch)



### Pfarreizentren

Die Pfarreizentren sind bis auf Weiteres geschlossen.

### Pfarreisekretariat

Suchen Sie bitte nur in dringenden Fällen das Sekretariat persönlich auf. Benutzen Sie Telefon oder E-Mail, um mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir setzen alles daran, die Seelsorge zu gewährleisten und für Sie da zu sein.

# Wo viel Schatten ist, da ist auch Licht

Die Corona-Pandemie hat viel Leid, Sorgen und Probleme gebracht, aber die österliche Botschaft auch viel Hoffnung und Licht.

uh. Hoffnung und Licht lassen sich nicht nur im Kirchenjahr oder in der Frohen Botschaft erkennen, sondern auch im täglichen Handeln engagierter Menschen. Nachstehend finden Sie Beispiele.

### Gottesdienst «analog»

Der Innenhof des Betagtenzentrums Emmenfeld bildet eine eigentliche Arena. Die Fensterfronten ringsum gleichen Zuschauerrängen. Und so war es den Bewohnerinnen und Bewohnern des EBZ möglich, den Gottesdiensten an Palmsonntag und Ostersonntag von ihren Zimmern oder Aufenthaltsräumen aus beizuwohnen. Für einmal mussten keine Übertragungen via Radio oder Fernsehen bemüht werden. Das Geschehen fand analog vor ihren Fenstern statt.

### Elektrische Heim-Osterkerzen

Ostern ist ein traditionelles Familienfest. Dieses Jahr war es den Bewohnerinnen und Bewohnern der Betagtenzentren jedoch nicht erlaubt, Besuch zu empfangen oder auswärts essen zu gehen. Zum Zeichen, dass auch sie Teil der Pfarreigemeinschaft und nicht vergessen sind, wurden ihnen Heim-Osterkerzen überbracht. Nur ist es so, dass brennende Kerzen in Betagtenzentren nicht erlaubt sind. Auf Anfrage setzte die Kerzenfabrik Herzog in Sursee jedoch alles daran, kurzfristig 290 LED-Kerzen mit den Sujets der drei Standort-Pfarreien (Alp, Vivale, Emmenfeld, Fläckematt, Hermolingen) zu liefern.

### Augen offen halten

Auch im Alltag lassen sich vielfältige, kreative Lichtblicke erkennen, die erfreuen und Mut machen. Ein herzliches Dankeschön diesen anonymen Schaffern!



Wenn Kirche zu den Gläubigen geht – Palmsonntag im Innenhof des BZ Emmenfeld. Foto: S. Inäbnit



Vor dem Verteilen an die Betagtenzentren werden die elektrischen Heim-Osterkerzen gesegnet. Foto: B. Bürgisser, LZ



Bemalte Steine, die bezaubern sowie ein anonymes Dankeschön an der Bushaltestelle. Fotos: S. Mollet, B. Stücheli

# Die Pfarrei St. Maria erhält zwei Ikonen geschenkt

Die zwei neuen Ikonen in der Sakristei der Pfarrkirche St. Maria sind Geschenke, die «von Herzen kommen, an die sehr geschätzte Pfarrei». Das betont die langjährige Pfarreiangehörige und ausgewiesene Ikonenmalerin Rose-Marie Irniger bei der Übergabe der Bildwerke. Diese sind Darstellungen der «Maria von der Immerwährenden Hilfe» und der «Alttestamentlichen Dreifaltigkeit».

Pfarradministrator Pater Uwe A. Vielhaber sowie die Mitarbeitenden und Pfarreiangehörigen freuen sich über diese schöne Initiative. Sakristan Roger Amstutz hat für die Präsentation und Sicherung der Kunstwerke eigens ein neues Hängesystem realisiert. Interessierte sind auf Anfrage herzlich eingeladen, die Ikonen am neuen Standort in der Sakristei zu besichtigen. Ein Vortragsabend mit der Malerin Rose-Maria Irniger in der Reihe «Glaube und Spiritualität» ist in Vorbereitung.

## Die Ikonenmalerin

Rose-Marie Irniger kam durch Heirat von Basel nach Emmenbrücke. 1965 zogen sie und ihr Ehemann Kurt mit der Familie aus der Pfarrei Heilige Familie Gerliswil, dem Taufort der drei Kinder, in die noch junge, aufstrebende Pfarrei St. Maria. Ikonen haben die bis auf den heutigen Tag am Pfarreileben aktiv Mitwirkende von jeher angesprochen, weiss die Seniorin mit strahlendem Lächeln zu berichten. Das professionelle Handwerk der Ikonenmalerei mit der komplexen Vergoldungstechnik sowie der Herstellung und dem Auftrag der Farben erlernte sie bei Fachleuten in Kursen unter anderem in Baldegg und Einsiedeln.

## Maria der Immerwährenden Hilfe

Das Urbild des römischen Gnadenbildes der «Maria von der Immerwährenden Hilfe» hängt heute in St. Alfonso, der Kirche des Redemptoristenordens in Rom. Es



Rose-Marie Irniger und P. Uwe A. Vielhaber vor der Ikonen-Wand in der Sakristei der Pfarrkirche St. Maria. Foto: B. Steiner

ist sehr wahrscheinlich im 14. oder 15. Jahrhundert auf der Insel Kreta entstanden. Die mit viel Einfühlungsvermögen von Rose-Marie Irniger kopierte hochverehrte Ikone mag auf Menschen von heute fremd wirken. Maria wird nicht als zartes Mädchen mit niedergeschlagenen Augen dargestellt. Ihr direkter Blick und ihre ausgeprägten Gesichtszüge verlangen Aufmerksamkeit. Von der unrealistischen Darstellung der Figuren darf man durchaus beeindruckt sein: Jesus hat die Grösse eines Kleinkindes, aber seine Gesichtszüge sind die eines Erwachsenen. Maria und Jesus sind nicht in eine konkrete Umgebung gesetzt, sondern heben sich von einem goldfarbenen Hintergrund ab.

## Tor zur Heiligkeit

Die Absicht des byzantinischen Malstils ist nicht die Darstellung einer bildhaften Person, sondern die Übermittlung einer geistlichen Botschaft. Das Bild ist kein realistisches Porträt. Denn ein byzantinisches Bild ist wie ein Tor: Ein Tor, das man öffnen und durchschreiten kann, um sich in

eine andere Welt führen zu lassen. Mit dieser Einstellung lädt die Ikonenmalerin Rose-Marie Irniger ein, das Bild zu betrachten. Sie ist sich bewusst, dass niemand weiss, wie Maria oder Jesus wirklich ausgesehen haben. Aber sie hat es verstanden, die Schönheit und Heiligkeit der Gottesmutter Maria und ihre Botschaft in Symbolen zu fassen.

## Alttestamentliche Dreifaltigkeit

Die schöne Ikone mit der Darstellung der «Alttestamentlichen Dreifaltigkeit» geht auf das gleichnamige Motiv des russischen Ikonenmalers Andrej Rublev, ca. 1425–27, zurück. Der Malermönch wurde 1988 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Die «Alttestamentliche Dreifaltigkeit» und die Muttergottes von Vladimir gelten als die berühmtesten Ikonen Russlands.

Von den männlichen und weiblichen Eigenschaften der in sich vereinigten Gestalten geht eine seltsame melancholische Stimmung aus. Man hat die verschiedenen Haltungen und Gesten der drei Engel als versteckte Zeichen eines Gesprächs «im Schweigen»

gedeutet: Der dominierende Engel in der Mitte sei Gottvater, der sich zum Engel zu seiner Rechten (Christus) wendet und mit seiner Hand auf den Kelch weist.

## Himmlische Harmonie

Andere sehen im Engel links Gottvater und im Engel in der Mitte Christus dargestellt. Wie auch immer, hier findet ein Dialog durch subtile Zeichen statt: Der Vater weist den Sohn auf die Notwendigkeit seines Opfertodes hin, und der Sohn folgt dem Willen des Vaters. Der dritte Engel, der Heilige Geist, scheinbar in Gedanken versunken, ist der Tröster, der ewig junge Anfang, ein Symbol der zukünftigen Auferstehung. Nicht zuletzt die Zugeneigtheit der Köpfe der beiden Engel, rechts und in der Mitte zu der links sitzenden himmlischen Gestalt vermitteln eine himmlische Harmonie und unergründliche Tiefe. So wird die Ikone zur vollkommene Darstellung der Dreifaltigkeit: kein Wunder, dass sie von jeher als vorbildlich und nachahmenswert empfohlen wurde.

*P. Uwe A. Vielhaber,  
Pfarradministrator*

# Mittelalterliche Ikonenmalerei

**Ikonen («Abbild») sind Kult- und Heiligenbilder, die überwiegend in den Ostkirchen, besonders der orthodoxen Kirchen des byzantinischen Ritus, verehrt werden. Aber auch in anderen christlichen Kirchen sind sie verbreitet.**

Nach orthodoxem Verständnis hat ein Bild, welches Christus darstellt, auch Anteil am Wesen Christi. Es zeigt nicht einfach eine Person, sondern der Dargestellte ist in diesem Bild tatsächlich gegenwärtig. Entsprechend erfahren Ikonen in der orthodoxen Tradition eine grosse Verehrung.

## Bildmotive

Dargestellt werden häufig Christus, Maria, Apostel oder Heilige. Auch Szenen aus der Bibel (z.B. Auferstehung Jesu), dem Leben der Heiligen oder typologische Gruppierungen (z.B. Verkörperung der Dreifaltigkeit) werden wiedergegeben. Typisch für die Ikonenmalerei ist der Bilderkanon. Das

heisst, bestehende Ikonen werden immer wieder «kopiert». Aber auch neue Ikonen lehnen sich an bestehende Bilder und Vorgaben an.

## Eine Frage der Perspektive

Kunsthistorisch betrachtet ist die Ikonenmalerei eine eigenständige Stilrichtung. In der westlichen Tradition veränderte sich in der Renaissance die Sicht auf das Bild. Die Zentralperspektive wurde eingeführt. Die Ikonenmalerei machte diese Entwicklung nicht mit. Hier liegt der Fluchtpunkt des Sehens nicht im Bild, sondern geht vom Bild aus und liegt beim Betrachter. Ikonen sind also von der dargestellten Figur aus gemalt. Entsprechend bewegt sich die dargestellte Figur zum Betrachter hin. Sie tritt in seine Wirklichkeit ein.

## Farbenwahl

Die Wahl der Farben unterstützt diesen Effekt. Der Hintergrund

ist in der Regel goldfarben und symbolisiert den Himmel bzw. das «göttliche Licht». Zum Betrachter hin wird dann Lasur um Lasur in kühleren Farbtönen aufgetragen. Die durchscheinenden Farben verleihen der Figur dadurch Lebendigkeit.

Auf dem Bild ist zudem keine Lichtquelle erkennbar. Kein Fenster, keine Kerze, keine Lampe. Die Ikone leuchtet aus sich selbst heraus. Auch auf diese Weise entsteht der Eindruck, dass die Figur lebendig ist.

## Immense Tradition

Die Ikonenmalerei gilt als religiöses Handwerk. Beim Kopieren wird der Maler oder die Malerin als «Werkzeug Gottes» betrachtet. Dies macht deutlich, dass kopieren nicht einfach «abmalen» heisst. Denn es gilt, einen persönlichen Zugang zum Thema zu finden und mit dem Ergebnis seines Schaffens der Gemeinschaft der Gläubigen zu dienen.

## Ikonen in der Schweiz

Wer sich intensiver mit dem Thema Ikonen befassen möchte, hat dazu wie folgt Gelegenheit:

Das Musée Alexis Forel in Morges am Genfersee verfügt über eine Sammlung von 130 Ikonen, überwiegend aus Russland (Stiftung Jean-Pierre Müller), die in wechselnden Teilen ausgestellt werden. Für weitere Infos: [www.morges-tourisme.ch](http://www.morges-tourisme.ch)

Das Musée d'art et d'histoire in Genf hat eine mehrere Dutzend Stücke umfassende Ikonensammlung. Sie ist monografisch publiziert und ist Teil der Schausammlung. Für mehr Infos: [institutions.ville-geneve.ch/fr/mah](http://institutions.ville-geneve.ch/fr/mah)

Ikonenmalkurse werden von verschiedenen Anbietern und Veranstaltern ausgeschrieben.

Wer Ikonen kaufen möchte, ohne tief in die Tasche zu greifen, schaut sich in Devotionalienläden um.



«Maria von der Immerwährenden Hilfe», Original. Fotos: wikicommons



«Altestamentliche Dreifaltigkeit», Original von Andrej Rublev.

## Gruss aus der Schweizergarde in Rom

Aufgrund der Corona-Krise musste leider die Reise der Pfarreien Gerliswil und Bruder Klaus von Anfang Mai nach Rom abgesagt werden.

Italien leidet besonders unter dem neuartigen Corona-Virus und trauert um Tausende von Toten. Als Folge der verfügten Massnahmen des italienischen Staates verschob auch der Vatikan die Vereidigung der neuen Schweizergardisten frühzeitig. Einzig die traditionelle Kranzniederlegung im Ehrenhof findet wie gewohnt statt. Die Vereidigung selbst wird Anfang Oktober durchgeführt.

Als Zeichen der Verbundenheit mit den Gardisten und Offizieren in Rom führte Kurt Schaller, selbst ehemaliger Schweizergardist, mit Martin Wigger ein Interview. Martin Wigger stammt aus der Pfarrei Gerliswil und hätte, zusammen mit seinen Kameraden, am 6. Mai feierlich seinen Eid abgelegt.

*Wie geht es dir jetzt in dieser aussergewöhnlichen Zeit?*

Mir geht es gut. Der Lockdown beeinflusst uns insofern, dass jegliche zusätzliche Arbeiten wie Messen, Generalaudienzen und offizielle Empfänge wegfallen. Auch im Allgemeinen herrscht weniger Betrieb. Es ist für uns Gardisten, wie für alle anderen Menschen, ein Abwarten, bis das Leben in der Öffentlichkeit wieder stattfinden kann.

*Warum hast du dich für die Schweizergarde entschieden?*

Die Vielfältigkeit hat mich überzeugt. Einerseits die Gelegenheit, eine neue Sprache zu lernen sowie für zwei Jahre mitten in Rom zu leben, andererseits der Glaube und die Möglichkeit unter Papst Franziskus zu dienen. Da mir der Militärdienst in der Schweiz bereits gefallen hat, ist mir die Entscheidung nicht schwer gefallen.



Seit 1527 werden jährlich am 6. Mai die jungen Schweizergardisten vereidigt. Foto: wikicommons

*Hast du persönlichen Kontakt mit dem Papst und den Kurienkardinälen?*

Ich sehe den Heiligen Vater oft. Gelegentlich besteht die Möglichkeit, bei seiner Ankunft ihn militärisch zu begrüssen und kurz ein paar Worte zu wechseln. Bei den Kurienkardinälen ist es unterschiedlich, da die einen gesprächiger sind als andere.

*Du erlebst die Kirche von innen: Hat dich etwas überrascht?*

Nicht wirklich. Es gibt wie überall Positives und Negatives. Was mir auffällt, ist die Häufigkeit der reisserischen Presseberichte über den Vatikan, die häufig nicht der Wahrheit entsprechen.

*Ist dein Glaube an Gott in dieser konkreten Kirche durch die Nähe und Teilnahme am kirchlichen Leben gewachsen?*

Der Glaube zeigt sich hier im Vatikan in seiner ganzen Vielfalt. Durch die Allgegenwärtigkeit im Alltag und bei der Arbeit. Jeden Tag sehen wir tausende Pilger aus der ganzen Welt und damit auch die verschiedenen Kulturen.

So wird einem bewusst, was für eine Kraft im Glauben steckt.

*Wie gross ist die Enttäuschung, dass die Vereidigung jetzt nicht am 6. Mai stattfinden wird?*

Es ist schon eine gewisse Enttäuschung da. Ich habe mich natürlich auf diesen Tag gefreut. Aber schlussendlich hatte das Kommando der Päpstlichen Schweizergarde gar keine andere Möglichkeit, als die Vereidigung zu verschieben. Neu findet sie am 8. Oktober 2020 statt.

*Kannst du deinen Hobbys nachgehen, die du vor deiner Garde-Zeit ausgeübt hast?*

Man muss sich den Gegebenheiten anpassen. Wegen dem milden Klima in Rom ist es im Winter nicht möglich, hier Ski zu fahren. Darauf muss ich leider verzichten. Ich habe aber auch alte Gewohnheiten wieder aufgenommen, wie das Lesen. Dank oder wegen der Nachtschichten habe ich jetzt viel mehr Zeit dazu.

*Würdest du diesen Schritt, den Eintritt in die Schweizergarde, wieder tun?*

Ja sofort. Dieses Privileg, das wir als Schweizer haben, ist einzigartig.

*Wie sehen deine weiteren Pläne aus?*

Ich habe bereits Ideen, aber noch keine konkreten Pläne. Ich werde die Dienstzeit von zwei Jahren erfüllen und danach schaue ich weiter.



Martin Wigger, ein junger Schweizergardist aus der Pfarrei Gerliswil, posiert im Ehrenhof der Kaserne.

Foto: zvg

## Auflösung

Nachstehend finden Sie die Lösungswörter für das Kreuzworträtsel im letzten Pfarreiblatt – Nr. 7 auf Seite 8 (Schreibweise nach Einheitsübersetzung 2016).

1. Auferstehung
2. Ostern
3. Abendmahl
4. Fusswaschung
5. Pfingsten
6. Inri
7. Fruehlingsvollmond
8. Grabesruhe
9. Aschermittwoch
10. Osterei
11. Helena
12. Barabbas
13. Aramaeisch
14. Maria Magdalena
15. Lamm
16. Osterhase
17. Osterfeuer
18. Kara
19. Pilatus
20. Dornen
21. Esel
22. Passion
23. Kuss
24. Judas Iskariot
25. Garten Getsemani
26. Gotteslaesterung
27. Golgota
28. Essig
29. Vorhang
30. Longinus
31. Ruesttag
32. Arimathaea
33. Engel
34. Oelberg
35. Hohepriester
36. Simon
37. Hahn
38. Thomas
39. Stechpalme
40. Turin

## Schlusspunkt

Gelehrt sind wir genug.  
 Was uns fehlt, ist Freude.  
 Was wir brauchen, ist Hoffnung.  
 Was uns nottut, ist Zuversicht.  
*Carl Goetz (1862–1932)*

## Lesenswerte Bücher

**Das Leben wurde durch die Corona-Pandemie in manchen Teilen entschleunigt. Der eine oder die andere erhielt dadurch Gelegenheit, wieder einmal ein Buch zu lesen. Unsere Mitarbeitenden hätten dazu noch einige Ideen.**

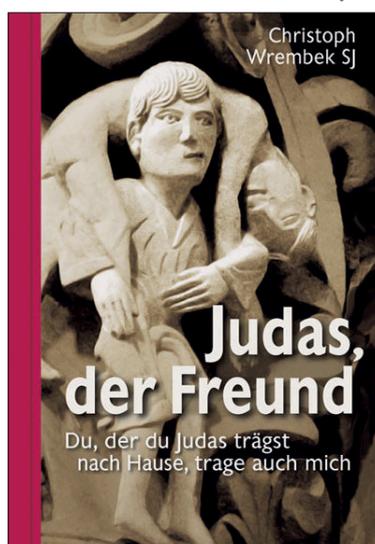
*Ein Mann, der zunächst äusserst unsympathische Züge trägt, steht im Mittelpunkt des Buches «Zwei Städte» von Charles Dickens.*



London und Paris zur Zeit der französischen Revolution stehen im Zentrum des Geschehens. Sydney Carton, Partner eines Anwalts, träge, gleichgültig und ein Trunkenbold, trägt den Übernamen «der Schakal». In den Irrungen und Wirrungen der Französischen Revolution verliebt er sich und wandelt sich zu einem besseren Menschen. In einer ausweglosen Situation ist er bereit, sein Leben am Schafott hinzugeben für die, die er liebt. Die Osterbotschaft «Ich bin die Auferstehung und das Leben» (Joh 11,25) begleitet ihn in den letzten Stunden vor seinem Tod. Zu verfolgen, wie sich mitten in einem Strudel von Gewalt und Hass die Liebe Bahn bricht, ist eindrücklich und packend beschrieben. Es braucht Geduld und Ausdauer, sich in diesen Klassiker zu vertiefen, der im Internet mit Originalillustrationen zugänglich ist, doch es lohnt sich! (<https://www.gutenberg.org/files/58145/58145-h/58145-h.htm>)

*Gabriela Inäbnit,  
 Pfarreiseelsorgerin*

«Judas der Freund» von Christoph Wrembek ist eine Reise in die Herzmitte der Frohen Botschaft.

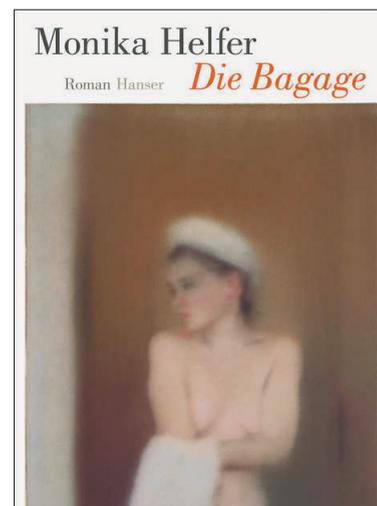


Pater Wrembek spürt in diesem Buch dem Geheimnis einer mittelalterlichen Jesus-Judas-Darstellung aus Vézelay im Burgund nach. Auf dieser ist Jesus als der Gute Hirt zu sehen, der den toten Judas auf seinen Schultern nach Hause trägt.

Der Autor nimmt in diesem Buch die Lesenden mit auf eine Reise in die Herzmitte der Frohen Botschaft. Denn so manche Vorstellung, die wir traditionell mit Fegefeuer und Hölle verbinden, wird hier revidiert bzw. in ein anderes Licht gerückt. Es ist ein spirituelles Buch, das kenntnisreich auslotet, wie unendlich gross die Barmherzigkeit Gottes gedacht werden kann und tatsächlich gedacht worden ist – wie auf dieser Darstellung. «Zutiefst berührend» nannte Papst Franziskus das Kapitell aus Vézelay. «Es geht nicht darum, was dieser Mensch verdient hat, sondern was er braucht!» In dieser Hoffnung dürfen wir am Ende unseres Lebens sagen: «Du, der du Judas nach Hause trägst, trage auch mich.» Und sollten uns diese Worte nicht über die Lippen kommen – ER trägt auch den Wortlosen nach Hause. Jeden. Auch mich. (Erschienen im Verlag Neue Stadt)

*Bernadette Stocker,  
 Katechetin*

«Die Bagage» – das etwas andere Buch von Monika Helfer.



Im Duden wird «die Bagage» zum einen als «Reisegepäck» definiert und zum anderen als «eine Gruppe Menschen, über die man sich ärgert».

Das neue Buch der Autorin Monika Helfer ist ein Roman, in dem Familie, Herkunft, Krieg und Schönheit im Mittelpunkt stehen. Dabei lehnen sich ihre Schilderungen an das Leben ihrer Grossmutter an.

Josef und Maria Moosbrugger leben mit ihren Kindern am Rand eines Bergdorfes. Sie sind die Abseitigen, die Armen, die Bagage. Es ist die Zeit des Ersten Weltkriegs und Josef wird zur Armee eingezogen. Maria und die Kinder bleiben allein zurück. Es kommt, wie es kommen muss, als der stattliche Georg aus Hannover in die Gegend zieht und eines Tages auch an die Tür der Bagage klopft. Maria wird schwanger mit Grete, dem Kind der Familie, mit dem Josef nie ein Wort sprechen wird: der Mutter der Autorin.

Auf nur 160 Seiten beschreibt die Autorin eine beeindruckende und gehaltvolle Geschichte über Familienstrukturen und Beziehungen. Es ist die Geschichte ihrer Mutter und zugleich die Geschichte eines Kindes, das vom Vater wie Luft behandelt wurde. (Erschienen bei Hanser Literaturverlage)

*Lisbeth Scherer, Pfarreisekretärin*

## Adressen

### Fachstelle Religionsunterricht und Katechese

Monika Senn, Ursi Portmann  
Schulhausstrasse 4, 041 552 60 50  
fachstelle.ruk@kath.emmen-rothenburg.ch

### Kirchgemeindeverwaltung

Stefan Stadelmann, Verwaltung  
Kirchfeldstrasse 2, 041 552 60 00  
info@kath-emmen.ch

### Kirchenrat

Hermann Fries, Präsident  
hermann.fries@kath-emmen.ch

### Kirchgemeindepärlament

Othmar Gander, Präsident  
praesidium.kgp@kath-emmen.ch

### Missione Cattolica Italiana

Don Mimmo Basile, Seetalstrasse 16,  
Centro Papa Giovanni, 041 269 69 69

## Beratungsstelle

### Sozialberatung Pastoralraum Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer  
Schulhausstrasse 4, 041 552 60 55  
sozialberatung@kath.emmen-rothenburg.ch  
Die Besuchszeiten ohne Voranmeldung sind vorläufig eingestellt. Die Erreichbarkeit per Telefon und E-Mail ist gewährleistet.

## Impressum

Offizielles Pfarreiblatt der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Emmen  
Erscheint vierzehntägig donnerstags  
Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Emmen, Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen, Redaktion Pfarreiseiten: Pfarreisekretariate  
Redaktion allgemeiner Teil: Ursula Hüsler  
Telefon 041 552 60 40,  
ursula.huesler@kath-emmen.ch  
Druck und Versand: UD Medien,  
Reusseggstrasse 9, Postfach, 6002 Luzern,  
www.ud-medien.ch

# Tierisches Bibel-Rätsel

Im Alten und Neuen Testament kommen fast so viele Tiere vor, wie auf Noahs Arche passten. Wer kann alle Tiere zuordnen?

<input type="checkbox"/> Bär	<input type="checkbox"/> Hirsch	<input type="checkbox"/> Schakal
<input type="checkbox"/> Eidechse	<input type="checkbox"/> Hund	<input type="checkbox"/> Schwalbe
<input type="checkbox"/> Elefant	<input type="checkbox"/> Kalb	<input type="checkbox"/> Skorpion
<input type="checkbox"/> Esel	<input type="checkbox"/> Kamel	<input type="checkbox"/> Spatz
<input type="checkbox"/> Floh	<input type="checkbox"/> Nilpferd	<input type="checkbox"/> Strauss
<input type="checkbox"/> Fisch	<input type="checkbox"/> Ochse	<input type="checkbox"/> Taube
<input type="checkbox"/> Frosch	<input type="checkbox"/> Rabe	<input type="checkbox"/> Widder
<input type="checkbox"/> Gazelle	<input type="checkbox"/> Rebhuhn	<input type="checkbox"/> Wurm
<input type="checkbox"/> Hahn	<input type="checkbox"/> Rind	<input type="checkbox"/> Ziegenbock
<input type="checkbox"/> Heuschrecke	<input type="checkbox"/> Schaf	

1. Eher geht ein ... durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. (Mk 10, 25)
2. Und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der ... kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. (Mt 26, 75)
3. Der Herr aber schickte einen grossen ..., der Jona verschlang. (Jon 2, 1)
4. Was meint ihr? Wenn jemand hundert ... hat und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und sucht das verirrte? (Mt 18, 12)
5. Nach vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und liess einen ... hinaus. Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war. (1 Mo 8, 6)
6. Wie der ... lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Ps 42, 2)
7. Sie brachten den jungen ... zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. (Mk 11, 7)
8. Als aber am nächsten Tag die Morgenröte heraufzog, schickte Gott einen ..., der den Rizinusstrauch annagte, sodass er verdorrte. (Jon 4, 7)
9. Als Mose und Aaron vom Pharao weggegangen waren, schrie Mose zum Herrn um Befreiung von der ...-Plage, die er über den Pharao gebracht hatte. (2 Mo 8, 8)
10. Verkauft man nicht fünf ... für ein paar Pfennige? Und doch vergisst Gott nicht einen von ihnen. (Lk 12, 6)
11. Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den ... vorzuwerfen. (Mt 15, 26)
12. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir; mir aber hast du nie auch nur einen ... geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. (Lk 15, 29)
13. Wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, so schicke ich morgen ... über dein Land. (2 Mo 10, 4)
14. Da nahm das ganze Volk die goldenen Ohringe ab und brachte sie zu Aaron. Er nahm sie von ihnen entgegen und goss daraus ein ... (2 Mo 32, 3)
15. Du sollst dem ... zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen. (5 Mo 25, 4)
16. Ein ... hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen. Abraham ging hin, nahm ihn und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. (1 Mo 22, 13)
17. Wenn dich auch Dornen umgeben und du auf ... sitzt, hab keine Angst vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Blick. (Hes 2, 6)
18. Wie ein ..., das ausbrütet, was es nicht gelegt hat, so ist ein Mensch, der Reichtum durch Unrecht erwirbt. (Jer 17, 11)
19. Der König von Israel ist ausgezogen, um einen einzigen ... zu suchen. (1 Sam 26, 20)
20. Eleasar Awaran sah einen ..., dessen Panzer königlichen Schmuck trug und der alle anderen Tiere überragte. (1 Mak 6, 43)
21. Selbst ... reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Töchter meines Volkes sind grausam wie ... in der Wüste. (Kla 4, 3)
22. Ich zwitschere wie eine ... (Jes 38, 14)
23. ... fängst du mit der Hand und doch wohnen sie in Königspalästen. (Spr 30, 28)
24. Wir brummen alle wie ... und gurren wie ... (Jes 59, 11)
25. Sieh doch das ..., das ich wie dich erschuf. Gras frisst es wie ein ... (Hi 40, 15)
26. Asaël war so flink auf den Beinen wie eine ... im Gelände. (2 Sam 2, 18)

Quelle: Klaus Kegebein, In: Pfarrbriefservice.de. Die Lösung wird im nächsten Pfarreiblatt publiziert.